

d·i·e

Deutsches Institut für  
Entwicklungspolitik



German Development  
Institute



International Institute for  
Applied Systems Analysis  
[www.iiasa.ac.at](http://www.iiasa.ac.at)



Conference, 4-5 November 2017  
**Climate Action and Human  
Wellbeing at a Crossroads:  
Historical Transformation or Backlash?**

#CrossroadsBonn



# Der Klima-, Gerechtigkeits- und Kooperations- Nexus: 10 Bausteine für die Große Transformation zur Nachhaltigkeit

**Memorandum**

Die Herausforderungen für unsere Generation:  
Gefährlichen Klimawandel vermeiden – in soziale Kohäsion und das Wohlergehen der Menschen investieren – lokale, nationale und transnationale Allianzen für die Transformation zur Nachhaltigkeit stärken

## Der Klima-, Gerechtigkeits- und Kooperations-Nexus: 10 Bausteine für die Große Transformation zur Nachhaltigkeit

- 1. Wir können die Ziele des Pariser Klimaabkommens erreichen – aber ambitioniertes und beschleunigtes Handeln ist jetzt notwendig!** Der Klimawandel stellt eine Bedrohung für die Zukunft menschlicher Zivilisation dar. Diese Herausforderung erfordert umfassendes und gemeinsames Handeln der Weltgemeinschaft, um einen irreversiblen und unkontrollierbaren Wandel des Erdsystems zu vermeiden. Die Vermeidung gefährlichen Klimawandels ist ein Wettlauf mit der Zeit. Globale Treibhausgasemissionen müssen bis Mitte des Jahrhunderts auf Null reduziert werden, damit die anspruchsvollen Leitplanken des Pariser Abkommens eingehalten werden können. Nur so kann die Erhöhung der globalen Durchschnittstemperatur auf 1,5 bis 2 Grad Celsius begrenzt werden. Dieser Entwicklungspfad muss, analog zum Mooreschen Gesetz der Verdopplung der Komplexität integrierter Schaltkreise pro Dekade, in ein "Treibhausgasgesetz" übersetzt werden: die Halbierung der Treibhausgasemissionen in jedem kommenden Jahrzehnt ist das Ziel. Wir verfügen über die finanziellen Ressourcen und die Technologien, um die Dekarbonisierung der Weltwirtschaft zu erreichen, aber noch mangelt es am politischen Willen und an breitenwirksamen, ambitionierten Initiativen, um das Pariser Abkommen wirklich umzusetzen! Jüngste Entwicklungen, wie der angekündigte Rückzug der USA aus dem Klimaabkommen, können zu Rückschlägen führen, aber auch dazu, die klimapolitischen Anstrengungen vieler anderer Akteure zu verstärken. Insbesondere die Industrie- und Schwellenländer müssen im Rahmen der COP23 sowie in der G 20 und durch nationale Kraftanstrengungen in ihren Ländern dafür sorgen, dass die Dekarbonisierung der Weltwirtschaft bis Mitte des Jahrhunderts gelingt.
- 2. Investitionen in Dekarbonisierung und soziale Kohäsion sind Zwinglinge!** Ohne massive Investitionen in die Reduzierung von Ungleichheiten zur Stärkung des gesellschaftlichen Zusammenhaltes und die Eliminierung von Ungerechtigkeiten zwischen den Geschlechtern, werden in vielen Ländern die Gegen-Transformationen, die auf „Our-Country-First“, Xenophobie sowie autoritären Nationalismus setzen und den Klimawandel leugnen, weiter an Bedeutung gewinnen – und so das Pariser Abkommen unterminieren. Klimaschutz und soziale Gerechtigkeit können daher nur zusammen erreicht werden. Das Pariser Klimaabkommen und die Agenda 2030 müssen gemeinsam vorangebracht werden.
- 3. Es gibt ernsthaften Anlass zur Sorge: Globale Zusammenarbeit und Friedenspolitik stehen auf dem Spiel!** Es ist beunruhigend, dass politische Kräfte das internationale System und die Idee der globalen Zusammenarbeit in einem Moment herausfordern, in dem grenz- und sektorüberschreitendes Handeln für Klimaschutz notwendiger ist denn je zuvor. Dass sich die Regierung einer der größten Ökonomien der Weltwirtschaft aus der globalen Klimaschutzverantwortung stiehlt, ist nicht nur beunruhigend und irritierend, sondern brüskiert all diejenigen, die in den vergangenen zwei Dekaden dafür gearbeitet haben, weltweit eine positive Stimmung für den Klimaschutz zu schaffen. Der „Geist von Paris“, der Ende 2015 Zukunftshoffnung und weltweite Kooperationsbereitschaft zum Ausdruck brachte, ist nicht mehr selbstverständlich. Er muss erneut mobilisiert und bekräftigt werden. Wir müssen verdeutlichen, dass der Rückzug auf das "Nationale" Krisen und Konflikte produzieren wird, in einer Welt, die durch zunehmende wechselseitige Verwundbarkeiten charakterisiert ist. Dabei geht es nicht nur um den Klimaschutz als isoliertes Feld der internationalen Politik: Konflikteskalationen mit Nordkorea und dem Iran gefährden den Frieden und lenken von der Menschheitsaufgabe ab, gefährlichen Klimawandel und die Destabilisierung des Planeten abzuwenden.
- 4. Ohne soziale Gerechtigkeit und soziale Kohäsion in unseren Gesellschaften kann globale Kooperation nicht gelingen!** Aktuelle Entwicklungen in vielen Ländern zeigen: soziale Gerechtigkeit ist nicht nur eine Grundlage für Klimaschutz und Dekarbonisierung, sondern auch für internationale Kooperation. Bröckelt der soziale Zusammenhalt in Gesellschaften, nehmen gefährliche Nationalismen zu, die Bereitschaft zur grenzüberschreitenden Zusammenarbeit für Klimaschutz und globale nachhaltige Entwicklung sinkt.
- 5. Grund für Optimismus: Technologische Durchbrüche und Innovationen beschleunigen die Transformation zur Nachhaltigkeit!** Während politische Turbulenzen den Übergang zur Nachhaltigkeit erschweren, erleben wir gleichzeitig in vielen Teilen der Welt aufregende technologische Durch- und Aufbrüche bei den erneuerbaren Energien sowie eine rasche Ausweitung der E-Mobilität in China und anderen Ländern. Lokale, urbane und regionale Klimapioniere arbeiten weltweit daran, unsere Städte klimaneutral umzugestalten, inklusive Infrastrukturen aufzubauen und die Möglichkeiten der Digitalisierung für Nachhaltigkeitstransformationen zu nutzen. Im Zentrum steht die Idee, über alle Sektoren hinweg durch Dekarbonisierung, Kreislaufwirtschaft, neue Lebensstile und Verhaltensmuster mit weniger Ressourceneinsatz und geringen Emissionen mehr Wohlfahrt und sozialen Ausgleich zu schaffen.

6. **Attraktive Leitbilder nachhaltiger Zukünfte schaffen Lebensperspektiven, Vertrauen und Aufbruchstimmung!** Zukunftsängste blockieren eine Transformation zur Nachhaltigkeit. Viele Menschen beklagen Kontrollverluste der Regierungen: internationale Finanzströme, Flüchtlingsbewegungen, unüberschaubare globale Datenflüsse, grenzüberschreitende Krankheiten führen zu Verunsicherungen. Unsicherheit ist zugleich auch ein inhärentes Merkmal des Übergangs zur Nachhaltigkeit. Aber die Agenda 2030 für Nachhaltige Entwicklung kann Orientierung für Suchprozesse in Richtung nachhaltiger Gesellschaften geben und so Zukunftsperspektiven und Vertrauen schaffen. Sie ist ein neuer globaler Gesellschaftsvertrag, der in Städten und Regionen in attraktive, vielfältige, jeweils lokal spezifische Wohlstandsvisionen und -narrative für das 21. Jahrhundert übersetzt werden kann. Die Nachhaltigkeitstransformation wird nicht nur durch Technologien, Anreizsysteme und neue Geschäftsmodelle vorangetrieben, sondern nicht zuletzt auch durch kulturelle und soziale Innovationen, die Kreativität und Aufbruchstimmung in unseren Gesellschaften erzeugen können.
7. **Finanzierung für nachhaltige Entwicklung voranbringen!** Die Transformation zur Nachhaltigkeit setzt voraus, dass Investitionen entsprechend umgelenkt werden. Signifikante öffentliche Investitionen sind eine Voraussetzung dafür, die Nachhaltigkeitstransformationen und weltweite Anstrengungen zur Stabilisierung der Global Commons (des Klimasystems, der Ozeane, der landwirtschaftlichen Flächen, der Biodiversität) überhaupt zu ermöglichen. Aber öffentliche Investitionen reichen zugleich bei weitem nicht aus, um Klimaschutz und die Umsetzung der Agenda 2030 zu gewährleisten. Private Investitionen müssen mobilisiert werden. Kluge Finanzierungsstrategien können vielfältige Co-Benefits auslösen und Kosten reduzieren. Ein Beispiel: Integrierte Maßnahmenbündel zur Reduzierung der Luftverschmutzung, der Verbesserung der Energiesicherheit und des Klimaschutzes erzeugen 40 % geringere Kosten, als Investitionsstrategien, die diese drei Zielsysteme isoliert voneinander angehen. Um große private Investitionsströme in Richtung der Transformation zur Nachhaltigkeit zu mobilisieren, können Regierungen die Erwartungssicherheit für Nachhaltigkeitsinvestoren steigern, z.B. durch Garantien und verlässliche Ziele in der Klima- und Ressourcenpolitik.
8. **Europa und Deutschland müssen wieder Klimapioniere werden!** Deutschland und Europa haben viel für den globalen Klimaschutz getan. Doch auch Deutschland wird seine Klimaziele für 2020, eine Reduzierung der Emissionen um 40 % gegenüber 1990, klar verfehlen, wenn die Energieerzeugung durch Kohleverbrennung nicht rasch reduziert und bis 2030 beendet wird. Gerade weil die COP23

in Bonn stattfindet, gilt: Europa muss wieder zu einem leuchtenden Vorbild für Klimaschutz werden. Frankreichs Präsident Macron, die nächste Bundesregierung in Berlin und weitere europäische Partner müssen Klimaschutz, Resilienz, sozialen Zusammenhalt und globale Zusammenarbeit für nachhaltige Entwicklung in das Zentrum der Erneuerung der Europäischen Union stellen. Zudem gilt es, Transformationspartnerschaften mit China und anderen Schwellenländern auf- und auszubauen, um den Klimaschutz und nachhaltige Entwicklung weltweit unumkehrbar zu machen.

9. **Der Klimapakt von Paris und die Umsetzung der Agenda 2030 für Nachhaltige Entwicklung gelingen nur, wenn die Kooperation mit Entwicklungsländern massiv ausgebaut wird!** Wenn es Afrika schlecht geht, kann es auch Europa nicht gut gehen – das ist die Lehre der Flüchtlingsbewegungen der vergangenen Jahre. Die ärmsten Länder müssen unterstützt werden, Armut sowie Ungleichheit zu reduzieren und zugleich den Übergang zu klimaverträglichen und -resilienten Gesellschaften bewerkstelligen zu können. Insbesondere die kleinen Inselstaaten und andere vulnerable Gesellschaften brauchen Unterstützung, um die zerstörerischen Wirkungen des Klimawandels bewerkstelligen zu können. Paternalistische „Entwicklungshilfe“ ist nicht die Antwort. Vielmehr sollten wir eine Kultur globaler Kooperation schaffen, die auf gegenseitigem Lernen und Respekt beruht. Viel kleine Inselstaaten und Akteure aus Entwicklungsländern sind längst zu proaktiven Treibern der Nachhaltigkeitstransformation geworden. Sie sollten massiv unterstützt werden. Entscheidungsträger aus Industrie- und Schwellenländern – die „mächtigen Akteure“ – müssen lernen, dass ernsthafte Partnerschaften für globale nachhaltige Entwicklung so wichtig sind, wie Außen- und Sicherheitspolitiken. Nachhaltigkeit und Klimaschutz sind Bedingungen für Frieden und Sicherheit. Für Europa ist die Zukunftspartnerschaft mit Afrika der Testfall für eine gemeinsame Zukunftsgestaltung.
10. **Das Jahrhundert der Global Commons statt „Our Country First“!** Das 19. und das 20. Jahrhundert waren das Zeitalter der Nationalstaaten. Im 21. Jahrhundert geht es darum, die gemeinsamen ökologischen und sozialen Lebensgrundlagen der Menschheit zu bewahren. Die Agenda 2030 und das Pariser Klimaabkommen sind Wegweiser, um eine globale Kultur der Kooperation zu entwickeln, in der neben nationalem Wohlstand auch das globale Gemeinwohl zu einem Fluchtpunkt menschlicher Entwicklung wird. Dass unsere Gesellschaften, die Wissenschaften, die Kultur, die Städte und Regionen immer enger grenzüberschreitend vernetzt sind, kann der Humus sein, auf dem globale Zukunftssicherung gelingt.

Prof. Dr. Dirk Messner, Direktor des Deutschen Instituts für Entwicklungspolitik (DIE) und Co-Direktor des Käte Hamburger Kollegs / Centre for Global Cooperation Research (GCR21)

Prof. Dr. Nebosja Nakicenovic, stellv. Direktor des International Institute for Applied Systems Analysis (IIASA)/ Wien

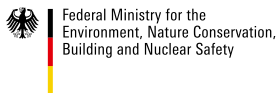
Das Memorandum wurde von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Crossroads Bonn-Konferenz unterstützt.

#CrossroadsBonn

The conference is supported by



STIFTUNG  
MERCATOR



Media Partner

